

Flamenco für mehr Vielfalt und Toleranz

Flamenco galt lange als Tanz der Frauen. Der weltberühmte Flamencotänzer Manuel Liñán und sein männliches Ensemble durchbrechen die traditionellen Geschlechterrollen. Durch ihre Neuinterpretation des andalusischen Tanzes setzen sie sich für mehr Vielfalt und Toleranz in der Gesellschaft ein.

Manuskript

SPRECHER:

Eine sehr eigene Liebeserklärung an den **andalusischen** Tanz: Flamenco – das ist pure Weiblichkeit. Doch hier tanzen **ausschließlich** Männer.

MANUEL LIÑÁN (Flamencotänzer und Choreograph):

Für mich ist Tanz eine Sprache, die keine Grenzen hat und dem Gefühl folgt und mir ermöglicht, mich mitzuteilen. Für mich ist das eine ehrliche Sprache.

SPRECHER:

Mit der Show „VIVA!“ feiert Manuel Liñán die Freiheit der Bewegung und des **Ausdrucks**. Gemeinsam mit seinem männlichen **Ensemble durchbricht** er dabei die **Geschlechterrollen** des traditionellen Flamenco. Die Show hat er selbst geschrieben und **choreographiert**. Eine Szene handelt von seiner Kindheit, als er als tanzender Junge in Frauenkleidern **ausgegrenzt** wurde.

MANUEL LIÑÁN:

Als ich klein war, **machten sich alle über** mich **lustig**. Ich fühlte, dass ich nicht die Rolle erfüllte, die gesellschaftlich von mir erwartet wurde. Also habe ich **mich** in meinem Zimmer **eingeschlossen**. Und dort, in diesem kleinen Zimmer, konnte ich meiner Vorstellung **freien Lauf lassen**. Ich konnte mich verkleiden und mich so frei bewegen, wie es mir draußen als Mann **verwehrt blieb**.

SPRECHER:

Heute gilt Manuel Liñán als einer der besten Flamencotänzer der Welt. Bereits kurz nach seiner Tanzausbildung trat er mit den **renommiertesten** Ensembles des Landes auf. Seinen **Ursprung** hat der Flamenco im spanischen Andalusien des 19. Jahrhunderts. Typisch sind die **prachtvollen** und **figurbetonten** Kleider. Es ist vor allem ein für Andalusien **identitätsstiftender** Tanz. Manuel Liñán erforscht durch den Flamenco das eigene Selbst und interpretiert den Tanz immer wieder neu – so wie 2018 in „Baile de Autor“, zu Deutsch „Autorentanz“. Wie ein **Magier** zaubert er Traumwelten auf die Bühne und nimmt das Publikum auf eine Reise durch sein **Unterbewusstsein** mit. Dass er immer wieder bewusst **mit** den Geschlechterrollen **bricht** und **damit provoziert**, bringt ihm **Anerkennung** beim Publikum und in den Kritiken.

MANUEL LIÑÁN:

Natürlich freut uns das. Aber ich stelle fest, dass wir noch einen weiten Weg vor uns haben, bis die Gesellschaft akzeptiert, dass jeder Mensch seine eigene **Identität** und **Ästhetik** hat. Da hat **sich** zwar schon **etwas getan**, aber der Weg ist noch sehr weit.

SPRECHER:

Tanz als **Appell** für mehr Toleranz: Den Anfang für eine Veränderung haben Manuel Liñán und sein Ensemble schon mutig geschafft.

Glossar

Flamenco, -s (m.) – ein Kunstgenre aus dem spanischen Andalusien und angrenzenden Regionen, das aus traditionellen Liedern und Tänzen besteht

Vielfalt (f., nur Singular) – hier: die Tatsache, dass auch Menschen berücksichtigt werden, die nicht zu einer bestimmten Mehrheit gehören

Toleranz (f., nur Singular) – die Tatsache, dass man etwas, das anders ist, akzeptiert

andalusisch – so, dass etwas aus der spanischen Region Andalusien kommt

ausschließlich – nur

Ausdruck (m., nur Singular) – hier: das Zeigen von Gefühlen

Ensemble, -s (n., aus dem Französischen) – hier: eine Gruppe von Künstlerinnen und Künstlern (z. B. Tänzer oder Musiker)

etwas durch|brechen – hier: etwas in Frage stellen

Geschlechterrolle, -n (f.) – eine Verhaltensweise, die als typisch für Männer/Frauen gilt

etwas choreographieren – hier: Bewegungen für ein Tanzstück entwerfen

jemanden aus|grenzen – jemanden aus einer Gemeinschaft ausschließen; dafür sorgen, dass sich jemand nicht als Teil einer Gemeinschaft fühlt

sich über jemanden lustig machen – Witze über jemanden machen

sich ein|schließen – hier: zuhause bleiben und nicht rausgehen

etwas freien Lauf lassen – etwas nicht hindern oder aufhalten

verwehrt bleiben; jemandem bleibt etwas verwehrt – hier: jemandem ist es nicht möglich, etwas zu machen (z. B. weil es ihm/ihr verboten wurde)

renommiert – bekannt, berühmt

Ursprung, Ursprünge (m.) – hier: der Beginn von etwas; der Ausgangspunkt von etwas

prachtvoll – reich geschmückt und verziert

figurbetont – so, dass die Kleidung eng sitzt und die Körperform gut zu erkennen ist

identitätsstiftend – so, dass etwas das Gefühl verstärkt, zu einer bestimmten Gruppe zu gehören

Magier, -/Magierin, -nen – der Zauberer oder die Zauberin jemand, der/die einen Trick vorführt, den man sich logisch nicht erklären kann

Unterbewusstsein (n., nur Singular) – die psychischen Vorgänge, die man nicht erkennen und nicht steuern oder beeinflussen kann

mit etwas brechen – hier: sich von etwas befreien

mit etwas provozieren – hier: durch etwas (z. B. ein Verhalten) Menschen zum Nachdenken anregen

Anerkennung (f., nur Singular) – hier: das Lob; die positive Beurteilung; der Respekt

Identität (f., hier nur Singular) – hier: das innere Wesen von jemanden; das, was jemanden als Person ausmacht

Ästhetik (f., hier nur Singular) – hier: die Vorstellung davon, was schön ist

sich etwas tun; es tut sich etwas – etwas verändert sich langsam

Apell, -e (m.) – eine Aufforderung, ein Aufruf

Autor/Autorin: Christian Weibezahn, Eriko Yamasaki